



UNIO

Informationen aus der
Vereinigung des Katholischen Apostolates

Nr. 4 (Februar 2003)

INHALT

Vorzugsopktion der Vereinigung des Katholischen Apostolates in der Kirche des neuen Jahrtausends

Hubert Socha SAC 2

Aufnahmefeiern von Bernadette Peters, Stefan Buser und Brigitte Rößler in die Vereinigung des Katholischen Apostolates

Norbert Lauinger SAC 17

Einladung für das UNIO-Treffen in Freising am 4. – 6. April 2003..... 19

Zönakeltag am 18. Januar 2003 in Hochaltingen

C. Brenner UAC 21

Häufig verwendete Abkürzungen:

- NMI = Papst Johannes Paul II., Novo Millennio Ineunte, Apostolisches Schreiben vom 6. Januar 2001
- GenStat = Generalstat der Vereinigung des Katholischen Apostolates
- OCC = San Vincenzo Pallotti, Opere Complete (mit Angabe des Bandes und der Seiten)
hrsg. von F.Moccia, Rom 1964-1997
- RDC = Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des Apostolischen Lebens, Instruktion "Neubeginn in Christus. Ein neuer Aufbruch des geweihten Lebens im dritten Jahrtausend" vom 19.5.2002 (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Heft 155, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2002)

Vorzugsoptionen der Vereinigung des Katholischen Apostolates in der Kirche des neuen Jahrtausends

Hubert Socha SAC

1. Das Erscheinungsbild der Vereinigung

Wie steht es um die Vereinigung des Katholischen Apostolates? Hinsichtlich der Situation im deutschen Sprachraum und insbesondere in den Kerngemeinschaften der Pallottinerinnen und Pallottiner ist festzustellen: Offiziell, in den Leitungen, Kapiteln oder Versammlungen, hat man sich die nach dem Konzil erneuerte Sicht der Gesamtgründung Pallottis zu eigen gemacht. Aber es fehlen, aufs ganze gesehen, die Überzeugung, dass die Vereinigung gottgewollt und zeitgemäß sei, und, damit zusammenhängend, der Schwung, die Begeisterung, sie mit allen Mitteln zu verwirklichen. Und bei denen, die sich der Herausforderung durch das Generalstatut der Vereinigung stellen, herrscht häufig eine gewisse Hilflosigkeit. Man ist guten Willens, weiß aber nicht, wie man vorgehen soll, um das Statut auf den verschiedenen kirchlichen Ebenen mit Leben zu erfüllen. So haben wir Nationale Koordinationsräte, denen aber noch eine breite dynamische Basis fehlt, um derentwillen diese Räte ja existieren.

2. Die Bedürfnisse der Kirche nach dem Apostolischen Schreiben "Novo Millennio Ineunte"

Pallotti ließ sich bei der Gründung und beim Aufbau der Vereinigung von den konkreten Bedürfnissen der Kirche leiten. Die Erfordernisse der Kirche im großen und im kleinen können, sollten daher auch für uns Wegweiser sein, um den oben genannten Schwierigkeiten zu begegnen und die vordringlichen Aufgaben der Vereinigung zu erkennen. Woran es den Ortskirchen, in denen wir leben, heute und in den kommenden Jahren besonders mangelt, das wissen wir aus eigener Erfahrung. Die drängendsten Herausforderungen der vor uns liegenden Jahrzehnte für die Gesamtkirche hat Papst Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben "*Novo Millennio Ineunte*" vom 6. Januar 2001 benannt (=NMI)¹. Dieses wendet sich an alle Gläubigen, ja an alle Menschen guten Willens, und ist schon von daher auch eine Aufforderung an die Töchter und Söhne Pallottis, aufzubrechen und ihre apostolische Sendung ernst zu nehmen.

3. Das große Jubiläum: Anlass zum Danken und zum vertrauensvollen Schreiten in die Zukunft

Zunächst fühlt sich der Papst gedrängt zum Danken (NMI 1-2, 4-14, 41), insbesondere dafür, dass der Kirche im Heiligen Jahr der Mut zum Bekenntnis des eigenen Versagens, aber auch zu einer stärkeren Beachtung ihrer großen, bekannten oder verborgenen Glaubenszeugen geschenkt wurde. Er dankt, dass es in diesem Jahr zu Begegnungen von Christen aller Altersstufen und Lebensformen aus allen Kontinenten und Kulturen kam. Er erinnert an seine Wallfahrt zu den heiligen Stätten des Glaubens und an die marianische Prägung vieler Feiern. Am wichtigsten aber ist für ihn, dass das Jubiläum zu einer vertieften Begegnung mit dem historischen und auferstandenen Herrn führte (NMI 15). Dessen Menschwerdung wurde ja im Heiligen Jahr besonders gedacht, sie bestimmt unsere Zeitrechnung; Christus allein, der menschengewordene Gottessohn, macht unser Leben und das der ganzen Menschheit sinn- und verheißungsvoll (NMI 16-28). Diese bleibende, überzeitliche Bedeutung des Christusereignisses² lässt den Papst dann auch und vor allem in die Zukunft blicken (NMI 1, 3, 15).

4. Die Notwendigkeit eines verstärkten Bemühens um eine umfassende Evangelisierung

4.1 NMI

Im Mittelpunkt der Überlegungen des Papstes steht die Aufforderung, sich erneut auf den Weg zu machen, um im Vertrauen auf das Wort Jesu und in der Kraft des Heiligen Geistes allen Völkern das Evangelium zu verkünden (NMI 1, 18, 28, 58; vgl. Lk 5,4-7; Joh 20,21; Mt 28,19): Das neue Jahrtausend liege vor der Kirche wie ein weiter Ozean, auf den es hinauszu-fahren gelte (NMI 58). Der Heilige Geist wolle die Kirche zu einem neuen missionarischen Engagement führen (NMI 2, 40, 58). Die beglückenden Erfahrungen, die wir im Heiligen Jahr machen durften, sollten in konkrete apostolische Initiativen umgesetzt werden. Am Beginn des neuen Jahrhunderts müsse unser Schritt, mit dem wir die Straßen der Welt durcheilen, schneller werden (NMI 58). Wenn es um das Himmelreich, um das Wohl aller Menschen gehe, sei keine Zeit dafür, nur zurückzublicken, und noch weniger, untätig zu bleiben. Vieles sei noch zu tun, und deshalb müssten wir beginnen, eine wirksame missionarische Strategie zu entwickeln (NMI 15; vgl. Lk 9,62). Es gelte, den Elan des Apostels Paulus nachzuahmen, sich mit allen Kräften nach dem auszustrecken, was vor uns liege: nach "der himmlischen Berufung, die Gott uns in Christus Jesus schenkt" (NMI 59; vgl. Phil 3,13-14).

Ein neues Jahrhundert, ein neues Jahrtausend warteten auf das Licht Christi (NMI 54). Das Geschenk des Evangeliums sei für alle bestimmt und müsse deshalb allen angeboten werden (NMI 56), den Erwachsenen, den Familien, den Jugendlichen, den Kindern, ohne dabei die radikalsten Forderungen der Botschaft Jesu zu verheimlichen (NMI 40).

Der Papst will sein Werben um erhöhten Einsatz in der Evangelisierung nicht nur als einen Appell verstanden wissen, sondern betrachtet diese als eine frohmachende Gnade und als eine Verpflichtung, die sich aus dem Auftrag Christi herleite (NMI 40, 54, 56, 58). Er nennt für den Pflichtcharakter der Evangelisierung außerdem zwei weitere Gründe. *Einmal*: Wer die Liebe Gottes erfahren habe, könne diese nicht für sich behalten; wer Christus wirklich begegnet sei, fühle sich gedrängt, ihn zu verkündigen (NMI 40, 42, 49; vgl. 50, 56). *Zum anderen*: Die Menschen hätten ein Recht darauf, dass ihnen das Geschenk der Liebe Gottes verkündet werde (NMI 56).

Schließlich weist der Papst darauf hin, dass der apostolische Zeugendienst nicht die Aufgabe nur einiger Christen sei; vielmehr handele es sich um eine Herausforderung, der sich jeder Gläubige stellen müsse, die wesentlich zum Christsein gehöre: das missionarische Engagement sei "nicht Sache einer kleinen Schar von Spezialisten", sondern "die Verantwortung aller Glieder des Gottesvolkes", die "als tägliche Verpflichtung der christlichen Gemeinden und Gruppen gelebt werden" müsse (NMI 40; vgl. 46)³.

4.2 Vereinigung

a. Die Ausführungen des Papstes rechtfertigen überdeutlich das Anliegen der Vereinigung. Sie lassen diese als höchst aktuell erscheinen. Ziel der Vereinigung ist es ja, bewusst zu machen, dass Christsein immer auch Apostelsein ist, und mitzuhelfen, dass alle Getauften als einzelne und gemeinsam, erfinderisch und kreativ, ihre apostolischen Begabungen einsetzen (GenStat 1, 12). Die Vereinigung kann so entscheidend zu der apostolischen Offensive beitragen, die der Papst wünscht.

b. Bereits der nachkonziliare innerpallottinische Reflexions- und Erneuerungsprozess hat uns erkennen lassen, dass die Vereinigung durch das Konzil und seine Neuerungen hinsichtlich der Organisation des Apostolates in keiner Weise überflüssig oder unzeitgemäß geworden ist⁴. Das päpstliche Schreiben macht sich diese Einschätzung implizit zu eigen und ist gleichzeitig ein flammender Appell an uns, die Vereinigung in ihrer ganzen von Pallotti geschauten und gewollten Gestalt endlich und mit allen Kräften auszubreiten.

c. Wie Vinzenz Pallotti sieht auch der Papst die apostolische Dimension der Kirche nicht nur in der Stiftung und Sendung durch Christus, sondern letztlich in der Liebe Gottes begründet, die den Menschen zur Antwort aus und in Liebe drängt (vgl. GenStat 14-15).

d. Nach Pallotti sollte die Vereinigung nicht nur aus Frauen und Männern bestehen, die als einzelne apostolische Verantwortung wecken und zum apostolischen Tun ermuntern. Das geschieht ja, wenigstens ansatzweise, in jeder pastoralen Tätigkeit. Nein, die Vereinigung selbst sollte als geformte Gemeinschaft erkennbar und tätig sein, um möglichst nachhaltig den Bedürfnissen der Menschen und der Kirche entsprechen und alle zur Einheit in Christus führen zu können (vgl. GenStat 1, 6, 8, 12, 13 Einl., 19)⁵. Auch dieses Anliegen findet im Papstschreiben Unterstützung, wenn es da heißt: Die Gemeinschaft (koinonía, communio) verkörperne und offenbare das eigentliche Wesen der Kirche (NMI 42)⁶. Der neue apostolische Aufbruch müsse insbesondere in den christlichen Gemeinden, Gruppen und Familien Gestalt annehmen (NMI 31, 34, 40)⁷.

Fragen

- Sehe ich im Zeugnisgeben für Christus und seine Botschaft eine unverzichtbare Aufgabe?
- Nutze ich dafür alle mir zu Verfügung stehenden Gelegenheiten und Mittel?
- Entfalte ich meine missionarischen Aktivitäten in und mit der Vereinigung?
- Was muss oder kann geschehen, damit die Gliedgemeinschaft der Vereinigung, zu der ich gehöre, eine größere apostolische Dynamik und Ausstrahlung erlangt?

5. Apostolat und Heiligkeit

Apostolat ist nicht menschlicher Aktionismus, sondern Antwort auf Gottes zuvorkommende barmherzige Liebe, Folge der Offenheit für Gottes heiligendes Wirken.

5.1 NMI

Das Apostolat solle den Menschen helfen, Christus zu begegnen und ihm ähnlich, d.h. heil und heilig zu werden. Dies sei nur möglich, wenn die Botinnen und Boten Christi sich seinem Licht aussetzen, von ihm umgestalten lassen, so dass sie trotz ihrer Schwachheit Werkzeuge des Auferstandenen sein, er selbst in ihnen für die Menschen greifbar werden könne (NMI 15-16, 38, 54, 58; vgl. Mt 5,14; Jo 15,5). Erste und unabdingbare Voraussetzung für jeden apostolischen Dienst sei daher das ständige Bemühen um die Christusnachfolge⁸.

Zu dieser Fülle des christlichen Lebens seien nicht nur einige Auserwählte, sondern alle Getauften, ja alle Menschen berufen. Denn alle seien eingeladen, sich taufen zu lassen. Die Taufe aber sei "durch die Einverleibung in Christus und die Einwohnung des Heiligen Geistes ein wahrer Eintritt in die Heiligkeit Gottes" (NMI 31). Aus dieser Taufgnade gemäß den radikalen Forderungen der Bergpredigt zu leben und sich dabei von Gott auf einen ganz persönlichen Weg führen zu lassen, darin bestehe die Heiligkeit, zu der jeder Christ herausgefordert sei (NMI 30-31)⁹.

Darum gelte es, alles kirchliche Tun unter das Vorzeichen der Heiligkeit zu stellen (NMI 30-31)¹⁰. Vorrangiges Anliegen aller im Apostolat Tätigen müsse es sein, in einer tiefen freundschaftlichen Beziehung zum auferstandenen Herrn zu stehen und den Schwestern und Brüdern zu helfen, ebenfalls entschieden und nachhaltig in die Nachfolge Christi hineinzuwachsen (NMI 15-16, 19, 21-23, 25, 28-29, 33, 54).

Quelle und Mittel für die Förderung einer solchen lebendigen Christusbeziehung seien vor allem das Gebet und die Meditation (NMI 15, 20, 32-34, 38)¹¹, das Leben aus der Heiligen Schrift (NMI 17-28, 39-40)¹², die Eucharistiefeier (NMI 34-36, 58)¹³, das Bußsakrament (NMI 37) und die "gelebte Theologie" der Heiligen (NMI 27). Die Pädagogik der Heiligkeit solle sich sowohl der überkommenen bewährten Formen bedienen wie auch die Vorgehens-

weise der in jüngerer Zeit entstandenen Gemeinschaften und Bewegungen zunutze machen (NMI 31).

5.2 Vereinigung

Die Ausführungen des Papstes über den Zusammenhang von Apostolat und Heiligkeit greifen ein Kernanliegen Pallottis auf:

a. Pallotti schreibt: Gott hat den Menschen aus unermesslich barmherziger Liebe als sein Abbild geschaffen (Gen 1,26-27)¹⁴ und ihn, nach dem sündhaften Versagen, durch Christus erneuert¹⁵. Die Gottähnlichkeit des Menschen ist durch die Sünde getrübt, aber nicht zerstört worden¹⁶. Allen Menschen eignet so die gleiche Würde, Bild Gottes und seiner Liebe zu sein¹⁷. Alle sind dadurch aber auch gefordert und befähigt, sich gottähnlich zu verhalten, d.h. heilig zu werden¹⁸, indem sie auf Gottes Liebe antworten und, wie er, sich auch um die Schwestern und Brüder sorgen, ihnen helfen, ihre Berufung zur Teilnahme an der Gemeinschaft mit dem Dreifaltigen zu erkennen und zu verwirklichen¹⁹.

b. Für Pallotti ist die Zusammenarbeit mit Gott für das geistliche Wohl der Nächsten eine Verpflichtung, aber zugleich eine der kostbarsten göttlichen Gaben²⁰. Diese Zusammenarbeit bewirkt, dass die eigene Gottebenbildlichkeit und die der Mitmenschen wachsen. Je mehr ich den anderen helfe, ihr eigentliches Ziel zu erreichen, desto gottähnlicher werde und handele ich, um so mehr öffne ich mich für das Wirken der Liebe Gottes in mir und durch mich²¹. Je inniger und treuer ich aus Gott und mit ihm verbunden lebe, desto stärker drängt es mich und werde ich befähigt, andere zu ermutigen, Gottes Zuwendung anzunehmen²². Insofern besteht eine unaufhebbare Wechselwirkung zwischen der eigenen Heiligung und dem Apostolat²³. Selbstheiligung oder Handeln aus Liebe und Apostelsein sind für Pallotti nahezu identisch²⁴. Wer uneigennützig liebt, vervollkommnet sich selbst und verkündet Gott, die wesenhafte Liebe.

c. Was also der Papst von allen Gliedern der Kirche verlangt (NMI 31), muss auch und vor allem eine Priorität der ganzen Vereinigung werden. Sie ist verpflichtet, ihre Formation, ihr Leben und Wirken entschieden unter das Vorzeichen der Heiligkeit zu stellen (vgl. GenStat 13a, 14-21)²⁵.

Wenn schon der Taufempfang den Willen zum Heiligwerden einschließt (NMI 31), dann müssen sich alle in der Vereinigung durch den Radikalismus der Bergpredigt herausgefordert sehen. Sie dürfen dabei auf die Hilfe Jesu Christi zählen. Er will - davon ist Pallotti fest überzeugt - die Vereinigung zur Ausbreitung seiner Herrschaft einsetzen²⁶. Wir brauchen dafür "aufmerksame Augen, um es zu sehen, und vor allem ein großes Herz, um selber seine Werkzeuge zu werden" (NMI 58).

Durch den Petrusnachfolger sind wir aufgefordert, entschieden einen Neuanfang zu setzen und unseren Schritt zu beschleunigen (NMI 58): "Der auferstandene Jesus, der sich auf unseren Wegen zu uns gesellt und sich wie von den Emmaus-Jüngern »am Brechen des Brotes« erkennen lässt (Lk 24,35), möge uns wachsam und bereit finden, sein Angesicht zu erkennen und zu den [Schwestern und] Brüdern zu laufen, um ihnen die große Nachricht zu bringen: »Wir haben den Herrn gesehen!« [Joh 20,25]" (NMI 59)²⁷.

Fragen

- Bin ich mir bewusst, dass ich ohne Christus nichts vermag?
- Bete ich um die gläubige Gewissheit, dass der Auferstandene bei mir ist?
- Sehne ich mich danach, den Forderungen der Bergpredigt zu entsprechen?
- Ist das Ziel meiner apostolischen Bemühungen, anderen zur Christusbegegnung und -nachfolge zu helfen?
- Wie können unsere Zusammenkünfte zu Zönakelerfahrungen werden?

6. Brennpunkte des Apostolates

Bereits in der ersten Schau seiner Gründung, der sogenannten "Erleuchtung vom 9. Januar 1835"²⁸, schreibt Vinzenz Pallotti: "Mein Gott ..., in Deiner unendlichen Barmherzigkeit gewährst Du mir in besonderer Weise, ... zu verbreiten ... und dauernd weiterzuführen:

1. die Errichtung eines universalen Apostolates aller Katholiken zur Verbreitung des *Glaubens* unter allen Ungläubigen und Nichtkatholiken;
2. ein anderes, verborgenes Apostolat, um den *Glauben* unter den Katholiken wiederzubeleben ... ;
3. die Errichtung eines universalen *Liebeswerkes* durch Ausübung aller Werke der geistlichen und leiblichen Barmherzigkeit, damit Du auf jede nur mögliche Weise im Menschen erkannt werdest; denn Du bist die unendliche *Liebe*"²⁹.

Danach sind der Glaube und die Liebe die beiden Pole, aus denen die Vereinigung lebt und für die sie tätig ist. "Unter den Katholiken den Glauben beleben und die Liebe zu entzünden und sie in der ganzen Welt zu verbreiten, damit eine Herde unter einem Hirten werde" - so oder sinngemäß lauten bei Pallotti die Beschreibungen des Zwischen- und Endzieles der Vereinigung auch in den folgenden Jahren³⁰. Diese Formulierungen sind zu stehenden Ausdrücken im pallottinischen Schrifttum und Gebetsgut geworden. Wir haben uns daran gewöhnt, vielleicht zu sehr, so dass wir nicht mehr ihre herausfordernde Kraft erfahren. Und doch sind und bleiben Glaube und Liebe die Brennpunkte nicht nur der Vereinigung, sondern der ganzen Kirche und ihres universalen Apostolates. Auch daran erinnert der Papst in NMI.

6.1 Den Glauben neu beleben

a. NMI

Der Papst schreibt: Christus bildet das Zentrum der Weltgeschichte. Auf sein Kommen, Leben, Sterben und Auferstehen ist sie von Anfang an ausgerichtet, in Ihm soll sie ihre endgültige Vollendung finden. Um das Geheimnis der Person Christi zu erkennen, um mit Ihm in eine liebende Beziehung zu treten, dafür bedarf es des Glaubens, und zwar jenes Glaubens, den die Apostel und mit ihnen die Kirche aller Zeiten bekannt haben (NMI 1, 19, 37, 48).

Nur glaubend vermögen wir, Christus als Verkörperung der Liebe des Vaters sowie als Inbegriff echter Freiheit und tiefer Freude zu erfahren (NMI 9, 22, 25-26). Allein den Glaubenden gelingt es, zu erfassen, dass die Trinität in ihnen und in den Schwestern und Brüdern wohnt (NMI 43). Der Glaube hilft, die Gaben des Geistes zu entdecken und sie nicht auszulöschen (NMI 45-46); er öffnet den Blick für das Wirken des Geistes in der Heiligen Schrift, in anderen Kirchen, Religionen und Kulturen; er drängt und befähigt, das wahre Antlitz Christi denen bekannt zu machen, die ihn noch nicht kennen (NMI 33, 56, 59); er versetzt in die Lage, die irdischen Wirklichkeiten und ihre Geschichte nach der Botschaft des Evangeliums zu gestalten (NMI 29, 38, 46)³¹.

Ein solcher Glaube war schon für die Jünger Jesu nicht einfach, er ist auch für uns heute nicht leicht (NMI 19). Er verdankt sich Gottes zuvorkommender Gnade, verlangt aber zugleich unseren ganzen Einsatz (NMI 20, 33, 38). Darum muss jede pastorale und apostolische Tätigkeit vor allem zum Glauben einladen, anleiten und ihn einüben.

Als Voraussetzungen für das Hineinwachsen in den Glauben nennt der Papst das Hinhören auf das Wort Gottes, eine Atmosphäre des Gebetes, die Bereitschaft, sich vom Heiligen Geist führen zu lassen, und eine Kultur des Sonntags als Tag der Auferstehung (NMI 4, 17, 20, 27-28, 32-38)³².

b. Vereinigung

Pallotti streckte sich sein ganzes Leben danach aus, persönlich im Glauben zu wachsen. Er war schier unerschöpflich im Suchen und Finden von Wegen und Gelegenheiten, um andere

zum Glauben zu führen oder sie darin zu verlebendigen. Alle "geistlichen und zeitlichen Mittel, die notwendig und geeignet sind"³³, sollten dafür eingesetzt werden.

Wie kann die *Vereinigung* ihren Dienst aus dem Glauben und für den Glauben³⁴ wirkungsvoller gestalten? Wohl zunächst dadurch, dass sie in ihren Mitgliedern die Überzeugung stärkt, dass dieser Dienst unbedingten Vorrang haben muss. Jeder, der der Vereinigung angehört, und jede Gemeinschaft in ihr sollten sich in ihrer missionarischen Phantasie beflügeln lassen, indem sie sich entschieden öffnen für die Anregungen des Heiligen Geistes und die Anfragen durch die Zeichen der Zeit.

Die kirchliche Situation, die Bedürfnisse und die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten sind in den einzelnen Ländern verschieden. Aber in jeder Ortskirche gibt es altbewährte Aktivitäten und erfrischend neue Initiativen zur Glaubensvertiefung und Glaubenseinführung, die auch uns inspirieren, von denen wir lernen können.

Innerhalb der Limburger Pallottinerprovinz denke ich z.B. an den von P. Hubert Lenz initiierten Vallendarer Glaubenskurs³⁵, an die verschiedenen Glaubensgesprächs- und Meditationsgruppen an der Hochschule Vallendar, an die Arbeit mit Gottes- und Kirchenfernen im Katholischen Forum Dortmund³⁶, an die Arbeit im Jugendbildungszentrum Haus Wasserburg in Vallendar³⁷ und im Jugendhof in Olpe³⁸, an die Begleitung von Gebetskreisen innerhalb der charismatischen Erneuerung durch P. Lothar Zimmermann³⁹.

Ähnliche Aktivitäten finden sich in allen anderen pallottinischen Gemeinschaften. Erinnert sei nur an die Jugendarbeit der polnischen Pallottinerinnen in den Zönakelgemeinschaften⁴⁰.

Außerhalb der Vereinigung des Katholischen Apostolates können z.B. sehr anregend und hilfreich sein die Erfahrungen und Methoden der Legio Mariä⁴¹, des Neokatechumenalen Weges⁴² oder der sog. Weggemeinden in Deutschland⁴³.

So findet wohl jeder von uns in seinem engeren oder weiteren Umfeld Anstöße, die ihn begeistern und erleuchten können. Entscheidend ist, dass die Vereinigung nach innen und außen die Glaubensanimation als Priorität erkennt und angeht.

Fragen

- Was kann ich zum Wachstum meines Glaubens tun?
- Baue ich in meinen Alltag Phasen des Stillwerdens vor Gott ein?
- Wie heilige ich den Sonntag?
- Wie können wir in unserem Lebensraum Schwestern und Brüder zum Glauben einladen und anleiten?

6.2 Die Liebe neu entzünden

a. NMI

Der Papst schreibt: Die gläubige Betrachtung des Antlitzes Christi öffnet für die Liebe. Sie ist das Herz der Kirche; ohne sie ist alles umsonst (vgl. 1 Kor 13,2). Gemeint ist jene Liebe, die aus dem Herzen des Vaters entspringt und durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen ist. Aus dieser göttlichen Liebe fließt die Liebe zu den Schwestern und Brüdern, die uns drängt, als Liebesgemeinschaft wirklich Kirche zu sein, unser ganzes apostolisches und pastorales Tun an dem Liebesgebot auszurichten sowie die Geschichte nach dem Plan Gottes zu formen (NMI 1, 33, 38, 43, 49).

b. Vereinigung

Die Ausführungen des Papstes laden die Mitglieder und Gemeinschaften der Vereinigung zur Gewissenserforschung ein: Machen wir uns täglich neu bewusst, dass wir in die Liebe Gottes eingetaucht und von ihr herausgefordert sind? Ist es diese Liebe, die unser Planen und Sorgen bestimmt? Was müssen wir tun, ändern, damit Gottes Liebe uns tatsächlich treiben kann⁴⁴?

Setzen wir uns dafür ein, dass die Mitmenschen sich für Gottes Liebe öffnen und zu ihren Boten und Botinnen werden⁴⁵?

6.3 Jesus in den Armen begegnen

a. NMI

Der Papst stellt fest: Die Treue der Kirche zu Christus erweist sich nicht nur im Festhalten an den offenbarten Glaubenswahrheiten, sondern ebenso darin, dass sie niemand von ihrer Liebe ausschließt. Wer Gottes Liebe in der Kirche erfährt, wird gedrängt, Christus in allen Schwestern und Brüdern zu sehen und ihnen zu dienen, besonders den Armen, Notleidenden und Randgruppen (NMI 49)⁴⁶. Dieser Dienst bezeugt Gottes Erbarmen und Fürsorge und trägt dazu bei, dass die Evangelisierung ankommt; erst die tätige Liebe verleiht der Liebe der Worte ihre unmissverständliche Kraft (NMI 50).

Armut begegnet uns nicht nur in materieller Not, sondern ebenso in geistiger und geistlicher Dürftigkeit. Neben den traditionellen Gesichtern der Armut gibt es neue Erscheinungsweisen, in denen Christus an unsere Solidarität appelliert, z.B. Aids und Drogenabhängigkeit (NMI 50)⁴⁷.

Ein wirksamer Einsatz für die Armen, setzt voraus,

- dass sich die Armen bei uns zu Hause fühlen können (NMI 50);
- dass Hilfe im Bewusstsein der eigenen Bedürftigkeit als geschwisterliches Teilen und nicht als demütigender Akt erfolgt⁴⁸;
- dass wir bestrebt sind, die Ursachen der Not zu beseitigen⁴⁹.

b. Vereinigung

Die Worte des Papstes ermutigen, an der universalen Zielsetzung der Vereinigung festzuhalten, wie sie von Pallotti gewollt und im Generalstatut ihren Niederschlag gefunden hat, und fordern zugleich auf, sie entschiedener und kraftvoller zu verwirklichen. Unser Apostolat soll universal sein, weil es sich an alle Gutwilligen und aufrichtig Suchenden innerhalb und außerhalb der Kirche wendet und mit ihnen zusammenarbeiten will; unser Dienst ist universal, weil wir dabei alle geeigneten Mittel, die geistlichen und die zeitlichen, einzusetzen bestrebt sind⁵⁰; unsere Heilssorge muss universal sein, weil sie ganzheitlich das irdische und das ewige Wohl des Menschen im Blick hat⁵¹.

Fragen

- Schließen wir niemand von unserem liebenden Wohlwollen aus?
- Was können wir tun zur Überwindung von Not und Armut in unserer Umgebung?

7. Vordringliche Bereiche des Apostolates

Besonders wichtige Felder, auf denen die Kirche in Zukunft ihre Heilssorge entfalten muss, sind für den Papst die Familie, die Berufungspastoral, die Ökumene, die interreligiöse Zusammenarbeit sowie Menschenrechte, Frieden und Umweltschutz.

7.1 Sorge für gesunde Familien

a. NMI

Die fundamentale Institution der Familie stehe heute in einer weit verbreiteten und tiefgreifenden Krise; die christliche Auffassung von der Ehe werde vielerorts und mitunter kämpferisch in Frage gestellt. Das verlange eine entsprechend forcierte Familienpastoral. Sie solle den christlichen Familien helfen, ein überzeugendes Beispiel dafür zu geben, dass "man eine Ehe leben kann, die voll und ganz dem Plan Gottes und den tatsächlichen Bedürfnissen der

menschlichen Person entspricht: jener der Eheleute und vor allem jener viel zerbrechlicheren der Kinder. Die Familien selbst müssen ... zu aktiven Trägern einer wirksamen Präsenz in Kirche und Gesellschaft zum Schutz ihrer Rechte werden" (NMI 47).

b. Vereinigung

Die Familie ist die Urzelle der menschlichen Gesellschaft und als "Hauskirche" zugleich von einzigartiger Bedeutung für die kirchliche Gemeinschaft⁵². Ein reifer Glaube und eine evangeliumsgemäße tätige Liebe können im allgemeinen am nachhaltigsten in der Familie grundgelegt und eingeübt werden⁵³. Will die Vereinigung ihre besondere Sendung im universalen Apostolat wirksam erfüllen, wird sie sich in den kommenden Jahren verstärkt der Formung und Begleitung der christlichen Familien zuwenden müssen (vgl. GenStat 13c).

Fragen

- Wie können wir Familien helfen, zu Oasen christlichen Lebens zu werden?
- Was können wir tun, damit die Familien durch die Politik und in der Gesellschaft unterstützt werden?

7.2 Entdeckung und Entfaltung der Geistesgaben

a. NMI

Für die Kirche des dritten Jahrtausends ist es lebenswichtig, dass sie die vielfältigen Berufungen fördert und allen Gaben des Geistes Entfaltungsmöglichkeiten schenkt. Ausdrücklich genannt werden die vielgestaltigen Charismen der Laien und Kleriker, andere besondere Dienste in Katechese, Gottesdienst, Erziehung oder Caritas sowie die mannigfaltigen Zusammenschlüsse von Gläubigen traditioneller oder neuerer Art. Alle Christen seien anzuspornen, sich ihrer aktiven Verantwortung als Glieder der Kirche bewusst zu werden. Das dramatische Problem des Mangels an Priester- und Ordensberufen in bestimmten Ländern rufe nach einer breitangelegten Berufungspastoral in den Pfarreien, Bildungszentren und Familien (NMI 46)⁵⁴.

b. Vereinigung

Für Pallotti ist jeder ein *potentieller* Arbeiter im Weinberg des Herrn. Dass jeder und jede es auch *tatsächlich* werden, dahin geht Pallottis ganzes Streben⁵⁵. Und das soll die Vereinigung fortsetzen und entfalten. Die Mitverantwortung wecken, den Glauben beleben, die Liebe entzünden (GenStat 1, 12), das kann ja nur so geschehen, dass die Mitglieder der Vereinigung einander und den Schwestern und Brüdern, zu denen sie gesandt sind, helfen, die in ihnen schlummernden apostolischen Energien zu entdecken, zu entwickeln und kreativ einzusetzen (GenStat 6-7, 13 Einl.)⁵⁶. Der Papst fordert uns auf, dabei besonders die Familien im Blick zu haben⁵⁷. Intensivierung der Berufungspastoral sollte für uns vor allem heißen: Jede Gruppe, jede Gemeinschaft, jeder Koordinationsrat innerhalb der Vereinigung erneuern und erhöhen ihre apostolische Dynamik und Ausstrahlung, so dass sie andere, Interessierte oder Suchende, einladen können: "Kommt und seht" (Joh 1,39)⁵⁸.

Fragen

- Bin ich offen und empfänglich für die Vielfalt der Geistesgaben in meiner Umgebung?
- Ermutigen wir einander zum apostolischen Einsatz?
- Was können wir konkret für die Förderung von geistlichen Berufungen in unserem Lebensraum tun?
- Können wir bei all unseren Zusammenkünften sagen: "Kommt und seht"?

7.3 Ökumene

a. NMI

Die Spaltung unter den Christen ist eine Folge menschlicher Gebrochenheit und Herzensenge, die sich der vorbehaltlosen Annahme der Einheit entgegenstellen, die Christus im Heiligen Geist der Kirche immerwährend schenkt. Doch Jesu Gebet nach Joh 17,21 lässt uns vertrauen, dass die volle sichtbare Einheit aller Getauften möglich ist (NMI 48). Sie meint nicht angepasste Einförmigkeit, sondern Anerkennung legitimer Unterschiede, Einbeziehung der Reichtümer jeder Kirche, Nation und Kultur in die katholische Fülle in gegenseitiger Annahme und Unterstützung (NMI 12, 46, 48)⁵⁹. Voraussetzungen und Mittel auf dem Weg zur vollen Einheit sind für den Papst Gebet und Umkehr, der Ökumenismus der Heiligkeit, die Bereitschaft, "in der Vielfalt der von" Christus "eröffneten Horizonte" zu leben⁶⁰, sowie die Kenntnis der Geschichte, Lehre, Liturgie und Werke der anderen Christen (NMI 48)⁶¹.

b. Vereinigung

Für Pallotti und seine Vereinigung ist der Dienst an der Einheit ein Kernanliegen (GenStat 1, 12, 18). Die Vereinigung selbst will in ihrer Zusammensetzung und in ihrem Wirken die erstrebte *Communio* der Getauften beispielhaft praktizieren (GenStat 13 Einl.). Wir sind herausgefordert, unsere Phantasie und unsere Bemühungen im Bereich der Ökumene zu überprüfen und zu intensivieren (vgl. GenStat 13 b)⁶². Sind wir uns bewusst, dass es nicht um die Rückkehr der Nichtkatholiken in die jetzige Gestalt der katholischen Kirche gehen kann, sondern darum, dass alle Christen sich bekehren und auf die Suche nach einer tieferen Einheit in der Wahrheit begeben⁶³?

Fragen

- Sind wir überzeugt, dass die volle sichtbare Einheit aller Getauften möglich ist?
- Bemühen wir uns um das Kennenlernen der nichtkatholischen Christen?
- Sind wir offen für bislang ungewohnte Formen christlichen Lebens?

a. 7.4 Zusammenarbeit mit anderen Religionen

a. NMI

Da der kulturelle und religiöse Pluralismus in vielen Ländern zunimmt, muss der interreligiöse Dialog fortgesetzt werden (NMI 55). Voraussetzungen dafür sind eine innere Bereitschaft zum Zuhören und eine sorgfältige Unterscheidung, um die "wahren Zeichen der Gegenwart oder der Absicht Gottes" (GS 11) zu erkennen (NMI 56). Auch denen, die keinem besonderen Glaubensbekenntnis angehören, sollen das Gespräch und die Begleitung nicht verweigert werden⁶⁴. Dabei darf aber das volle Zeugnis der Hoffnung, die uns erfüllt (1 Petr 3,15), nicht verdunkelt werden. Die christliche Botschaft ist für alle bestimmt und muss deshalb auch allen verkündet werden, freilich besonnen und unter voller Achtung der Freiheit eines jeden (NMI 56)⁶⁵.

b. Vereinigung

Alle Menschen als Ebenbilder Gottes zu würdigen und sie in der Nachfolge Christi für einen lebendigen Glauben und eine tätige Liebe zu gewinnen, ist der Auftrag der Vereinigung (vgl. GenStat 13c, 19, 21). Er lässt sich nur im Dialog und durch Zusammenarbeit mit allen Menschen guten Willens verwirklichen. Das aber setzt voraus, dass wir das geistige und religiöse Milieu kennen, aus dem unsere Gesprächspartner kommen. Sind wir bereit, die eignen Grenzen zu überschreiten und auf andere zuzugehen⁶⁶? Wie müssen wir diesbezüglich unsere Aus- und Weiterbildung gestalten (vgl. GenStat 37 b)⁶⁷?

Fragen

- Sind wir offen für die Zeichen, die auch außerhalb unserer Kirche auf die Gegenwart und Absichten Gottes hinweisen?
- Können wir zuhören oder wollen wir nur belehren?
- Achten wir die Freiheit unserer Gesprächspartner?

7.5 Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

a. NMI

Als weitere Dringlichkeiten, die den Christen in den kommenden Jahren nicht kalt lassen dürfen, nennt der Papst die Sicherung des Friedens, den Umweltschutz, die Respektierung der Grundrechte eines jeden Menschen, insbesondere des Rechtes auf Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Hinscheiden (NMI 51)⁶⁸.

b. Vereinigung

Die Vereinigung ist mit Pallotti⁶⁹ überzeugt, dass die Menschen ohne ein Mindestmaß an menschenwürdigen Lebensbedingungen schwerlich für die Botschaft des Evangeliums zu begeistern sind. Darum gehört das Eintreten für die vom Papst genannten Werte, die ja "in der Natur des Menschen selbst verwurzelt" sind⁷⁰, auch zu den vorrangigen Bereichen des Apostolates der Vereinigung (GenStat 13 c)⁷¹.

Fragen

- Beteiligen wir uns an den in unserem Umfeld gestarteten Initiativen für Frieden, Bewahrung der Schöpfung und Menschenrechte und regen wir selbst solche Aktivitäten an?

8. Charakteristika des heute geforderten Apostolates

Die Mitte des Wirkens der Kirche im neuen Jahrtausend ist und bleibt Jesus Christus, der als Auferstandener allezeit gegenwärtig ist bei denen, die an ihn glauben. Was darüber in Schrift und Tradition enthalten ist, muss aber in die Verhältnisse der einzelnen Ortskirchen unter Berücksichtigung von Zeit und Kultur übersetzt werden (NMI 29). Dabei sind für den Papst die folgenden Anliegen von größter Bedeutung:

- in und mit der Kirche,
- kooperativ und
- unter dem Schutz Mariens.

8.1 In und mit der Kirche

a. NMI

Universales Sakrament für die Begegnung und Gemeinschaft mit Christus ist die Kirche (NMI 16, 19, 30), die in und aus Teilkirchen besteht (LG 23,1). Darum muss jede apostolische Tätigkeit die Verbindung wahren mit den zuständigen Diözesanbischöfen, die ihre Ortskirchen in Einheit mit dem Petrusnachfolger leiten (NMI 29). Deren Lehramt und vor allem die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils bilden einen sicheren Kompass für den künftigen Weg des Gottesvolkes (NMI 44, 57)⁷².

b. Vereinigung

Wo Pallotti den Geist der Vereinigung beschreibt, nennt er als erstes die Verbundenheit mit der Kirche⁷³. Das universale Apostolat, dem sich die Vereinigung verschrieben hat, ist in ursprünglicher Weise der Gesamtkirche und ihren Hirten anvertraut (GenStat 18, 22)⁷⁴. Darum hängen Bestand, Wachstum und Fruchtbarkeit der Vereinigung entscheidend davon ab, dass

ihre Mitglieder in Solidarität mit dem Kollegium der Bischöfe und den von ihnen beauftragten Seelsorgern handeln (GenStat 12, 13 Einl., 15, 23 b, 42, 45 d, 50 Einl., 55 b)⁷⁵.

Fragen

- Zeigen wir tatkräftiges Interesse für die Sorgen und Freuden unserer Ortskirche?
- Unterstützen wir nach Kräften die Planungen und Initiativen unserer Pfarrei und Diözese?

8.2 Miteinander

a. NMI

Weil die Kirche alle Menschen mit Gott und untereinander einen soll (LG 1), ist das gemeinsame Vorgehen bei der Planung und Durchführung des Apostolates auf allen kirchlichen Ebenen von höchster Bedeutung⁷⁶. Es gilt, aus der Kraft des Heiligen Geistes, der in die Herzen der Gläubigen ausgegossen ist, die ganze Kirche, insbesondere die Familien und Gemeinden sowie alle Orte, an denen Menschen geformt werden, zur Schule von Gemeinschaft (koinonia, communio) werden zu lassen (NMI 43, 45)⁷⁷. Wichtige Bausteine einer solchen Spiritualität der Gemeinschaft sind:

- die Fähigkeit, den Abglanz des Dreifaltigen auf dem Antlitz jedes Mitmenschen zu entdecken und ihn als göttliches Geschenk anzunehmen (NMI 43)⁷⁸;
- das Bemühen, zu hören, was der Heilige Geist mir durch den Bruder oder die Schwester sagen will (NMI 45-46, 56)⁷⁹;
- das Bestreben, die vielfältigen Formen von kirchlichen Zusammenschlüssen zu fördern (NMI 46)⁸⁰;
- die Bereitschaft, persönliche Pläne gegenüber denen des Ganzen zurückzustellen⁸¹;
- die würdige Feier der Eucharistie als Quelle und Höhepunkt des gemeinsamen Auf-dem-Wege-seins zu Gott (vgl. NMI 58).

b. Vereinigung

Pallotti fühlte sich sein ganzes Leben gedrängt, gemeinsam mit möglichst vielen auf Gottes Liebe zu antworten und alle einzuladen, es ebenso zu tun. Er behandelte niemand als bloßen Empfänger, Schüler oder Anfänger; als Ebenbild Gottes war für ihn jeder Mann und jede Frau ein Partner, der ihm etwas zu sagen hatte und mit dem er zu kooperieren suchte⁸². Er war überzeugt, dass ein vereintes Handeln unermessliche Kraftreserven mobilisieren kann, um die Kirche als Communio zu verwirklichen, in der die gleiche Würde aller zum Tragen kommt⁸³.

Dieses Gottes-, Menschen- und Kirchenbild hinterließ Pallotti der Vereinigung als verpflichtendes Erbe⁸⁴. In den Augen des Papstes ist es von höchster Aktualität. Für die Vereinigung gilt deshalb: Jeder ist einmalig, besitzt seine unverwechselbaren Gaben und, wenn auch mitunter verborgen, guten Willen. Wir bemühen uns, in jedem das Gute zu sehen und nicht den Eindruck zu erwecken, als seien wir allein Wissende, Gebende und Tonangebende (vgl. GenStat 21). Vielmehr sind wir bestrebt, stets kollegial vorzugehen, im Hören aufeinander und Austausch miteinander die notwendigen Einsichten und Entscheidungen zu gewinnen⁸⁵. Wir sind gehalten, immer und überall die Zusammenarbeit zu suchen und alles zu fördern, was der Einheit dient - innerhalb der Vereinigung, in Pfarrei und Diözese, unter allen Getauften, im Dialog mit anderen Religionen, im Einsatz für die Menschenrechte gemeinsam mit allen Gutwilligen (GenStat 7, 12-13, 22, 23b, 37c).

Darum müssen bei allen Zusammenkünften der Vereinigungsmitglieder und bei all ihren apostolischen Initiativen das gemeinsame Beten, Überlegen und Festlegen der nächsten Schritte an erster Stelle stehen (vgl. GenStat 19, 20d, 44-45, 48, 50, 55). Daher nehmen Personen und Gremien, die innerhalb der Vereinigung zum Leitungsdienst bestellt sind, ihre Aufgabe nicht durch obrigkeitliches Anordnen wahr, sondern vor allem, indem sie beispielhaft handeln und zusammenwirken⁸⁶.

Zu einem solchen interaktiven und kommunikativen Verhalten werden wir aber nur fähig sein, wenn wir uns täglich neu auf Jesus hin öffnen, damit er uns mit seiner Liebe verwandeln und stützen kann (vgl. GenStat 14-15, 17, 21,37 Einl.)⁸⁷. Sonst bleibt das "Miteinander von Anfang an" eine Illusion.

Fragen

- Wie können wir in den Gliedgemeinschaften der Vereinigung teamfähiger werden?
- Sind wir bestrebt, immer und überall die Zusammenarbeit zu fördern?
- Sehen wir in jedem Mitmenschen ein Ebenbild Gottes und die Sehnsucht nach dem Guten?

8.3 Unter dem Schutz Mariens

a. NMI

Im Jubiläumsjahr hat der Papst im Beisein vieler Bischöfe aus allen Teilen der Welt das neue Jahrtausend der mütterlichen Sorge Mariens anvertraut. Er betrachtet sie als den "sicheren Leitstern" der Kirche auf dem Weg der Neuevangelisierung (NMI 58).

b. Vereinigung

Für Pallotti ist Maria Lehrmeisterin im geistlichen Leben⁸⁸ und Vorbild jeglichen Apostolates; sie hat in einzigartiger Weise am Heilswerk mitgewirkt und ist als "Königin der Apostel" die Patronin der Vereinigung (GenStat 3)⁸⁹. Wir sind deshalb eingeladen, uns durch das überragende Beispiel Mariens herausfordern zu lassen⁹⁰ und uns regelmäßig mit ihr im Zönakulum zu vereinen, um die Kraft des Heiligen Geistes zu erleben, der uns befähigt, Christus den Weg zu den Menschen zu bahnen (GenStat 17)⁹¹.

Fragen

- Verehren wir Maria als Königin der Apostel und unseres apostolischen Wirkens?
- Empfehlen wir ihr die Vereinigung als "ihr" Werk?

9. Dem Generalstatut ein Gesicht geben

Wir können zusammenfassen: Alle Prioritäten, die der Papst in NMI für das universale Apostolat der Kirche im neuen Jahrtausend benennt, waren auch schon drängende Anliegen für Vinzenz Pallotti. Sie sind Inhalt seiner Vision von einer dynamischen Kirche, in der alle willkommen sind, zu deren Verwirklichung er die Vereinigung des Katholischen Apostolates gegründet hat. Diese hat nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil die Weite, Fülle und Aktualität ihrer Sendung wiederentdeckt und erkannt, dass heute die noch nie da gewesene Möglichkeit zu ihrer uneingeschränkten Ausführung besteht.

Der nachkonziliare Reflexionsprozess in der Vereinigung hat einen vorläufigen Abschluss gefunden in der Promulgation des Generalstatuts. Dem Überlegen, Abwägen und Schlussfolgern muss nun das Handeln, das Leben folgen. Mit dem Generalstatut haben wir einen Wegweiser für unseren Beitrag zur Evangelisation. Unsere Antwort auf die Einladungen des Papstes und die Zeichen der Zeit sollte sein: Wir setzen uns mit allen Kräften dafür ein, dass das Generalstatut da, wo wir leben und wirken, implantiert, mit Leben erfüllt wird.

Unsere gemeinsame Berufung ist untrennbar verbunden mit der Auferbauung und Ausbreitung der Vereinigung; unserer Sendung können wir nur treu sein in und mit der Vereinigung; jedes Mitglied ist dafür verantwortlich und herausgefordert, mit seinen Befähigungen dazu beizutragen; ohne die Vereinigung sind auch die Kerngemeinschaften unvollständig, ein Torso⁹²: So oder ähnlich lauten die Appelle, die während der letzten dreißig Jahre durch die zuständigen Organe der Vereinigung und durch den Papst selbst⁹³ an uns gerichtet worden sind. Fangen wir an, sie geschlossen und entschieden umzusetzen! Befreien wir uns von al-

lem, was uns an der vollen Treue zu unserem Auftrag hindert⁹⁴! Das heutige Erscheinungsbild der Vereinigung entspricht noch nicht voll der Gründungsvision Pallottis und den Vorgaben des Generalstatuts. Packen wir es also an! Lassen wir uns vom Apostel des himmlischen Vaters in Dienst nehmen! Die Nöte und Sehnsüchte der Menschen und die Situation der Kirche schreien geradezu nach dem uns aufgetragenen Einsatz.

Ein Statut vermag die Dynamik und den Reichtum eines Charismas nicht erschöpfend auszusagen. Deshalb und weil es sich um den erstmaligen Versuch handelt, die Universalität unserer Sendung zeitgemäß und rechtlich fassbar auszudrücken, ist auch das Generalstatut nicht vollkommen. Seine Lücken und Defekte können aber nur erkannt und beseitigt werden, wenn wir uns auf breiter Front und über einen längeren Zeitraum tatkräftig bemühen, diese Grundordnung in die Praxis umzusetzen.

- ¹ Johannes Paul II, Apostolisches Schreiben "Novo Millennio Ineunte" vom 6.1.2001 (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Heft 150, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2001).
- ² Die "Auferstehung Christi ist das Ur-Ereignis, auf dem der christliche Glaube beruht (vgl. 1 Kor 15,14), das Ereignis, das im Zentrum des Geheimnisses der Zeit steht und auf den letzten Tag vorausweist, an dem der glorreiche Christus wiederkommen wird" (NMI 35).
- ³ Vgl. Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des Apostolischen Lebens, Instruktion "Ripartire da Cristo": Un rinnovato impegno della vita consacrata nel terzo millennio, del 19.5.2002 (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Heft 155, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2002 = RDC) 37, 39; A.Scola, La missione della Chiesa all'alba del terzo millennio: discepoli e testimoni del Signore: Pontificium Consilium pro Laicis, Congresso del Laicato Cattolico Roma 2000 (Laici oggi 5), Città del Vaticano 2002, 77-114.
- ⁴ H.Socha, Die Vereinigung des Katholischen Apostolates. Selbstverständnis und kirchenrechtlicher Ort: AfkKR 168 (1999) 405-413.
- ⁵ Vgl. H.Socha, Das weltweite Apostolatsnetz Vinzenz Pallottis: TThZ 111 (2002) 337-341.
- ⁶ Siehe auch unten 8.2.a.
- ⁷ Vgl. M.Kehl, Wohin geht die Kirche - wohin gehen die Orden? Zur Situation von Kirche und Orden: Ordens-Korrespondenz 43 (2002) 39-48.
- ⁸ Vgl. RDC 21-27.
- ⁹ Vgl. 1 Thess 4,3; LG 39-42; RDC 8-9, 20.
- ¹⁰ Vgl. RDC 18.
- ¹¹ Vgl. RDC 25.
- ¹² Vgl. RDC 24.
- ¹³ Vgl. RDC 26.
- ¹⁴ Z.B. OCCC III 151, 217 f., 451; IV 132.
- ¹⁵ Vgl. OCCC I 333; III 21, 55, 58; IV 223; P.Bielefeld, Erlösung vom Tod. Christus als Überwinder des Todes: Erbe und Auftrag 78 (2002) 301-313.
- ¹⁶ Vgl. OCCC III 139; X 298 f.; XI 222, 262 f.; XIII 116, 125 f., 133 f., 661, 722.
- ¹⁷ Z.B. OCCC II 303; III 151, 217 f.; IV 172, 221 f., 307 f., 310, 337.
- ¹⁸ „... tutti gli uomini per essere vive immagini di Dio, dotati del libero arbitrio per perfezionare meritoriamente se stessi in quanto che sono immagini della santità, e della perfezione per essenza debbono essere santi, e perfetti, come il Padre celeste“; OCCC II 3; vgl. OCCC II 290, 303 Anm. 1; III 217 f.; V 573; IX 21; X 661; XI 262; XIII 107-110, 1269.
- ¹⁹ „... come Voi vi siete donato tutto a noi, così noi siamo obbligati a donare a Voi tutto noi stessi, e le cose nostre per la vostra maggiore gloria, e per la maggiore santificazione dell'Anima nostra, e dei nostri prossimi, giacché nell'esservi donato tutto a tutti ci avete obbligato ad imitarvi anche in questo con profittare di tutti i vostri doni di natura, e di grazia per un fine degno di Voi“ (OCCC II 303 Anm. 1); vgl. OCCC V 126; T.Wojda, Il Progetto di Dio sulla missione della Chiesa secondo San Vincenzo Pallotti: Apostolato Universale n. 7/2002, 144-146.
- ²⁰ „... fra tutte le divine perfezioni, che Iddio comunica alle sue creature la più divina è quella di chiamare la creatura a cooperare a Dio stesso nella salute delle Anime“; OCCC III 322; vgl. OCCC III 189; IV 124-126, 335, 477; V 10, 55; XI 234, 256-259.
- ²¹ Vgl. OCCC III 145-148; XIII 507 f.
- ²² "fù veduto che ... per la propagazione della S. Fede era necessario riavvivarla fra i cattolici, e riaccendere fra essi la carità, perchè vieppiù fossero pronti a prestarsi ... colla persona ... per la propagazione della S. Fede“; OCCC IV 177; vgl. OCCC II 57; III 151-154; XIII 496 f.
- ²³ "Lo scopo di quest'associazione è dunque esclusivamente la santificazione di coloro che la compongono e la propagazione della fede cattolica in tutto il mundo"; OCCC IV 318; vgl. OCCC XIII 235, 251 f., 523; P.Jackson, Empowered by love. An active spirituality for contemplative christians, Glen Iris 1994, 176 f.

- ²⁴ „Come la pia Società è fondata e istituita nella Carità, e per promuovere in tutti i fedeli ... il più perfetto, e attuato esercizio delle opere della carità, e della misericordia per la maggiore gloria di Dio ... e per la maggiore santificazione dei popoli, così debbono essere sempre animati dal vero spirito della più perfetta carità“; OOCC I 105 f.; vgl. z.B. OOCC III 135-138, 142 f.; IV 5, 8, 39, 132, 143; F.Ciardi, Sei parole per la spiritualità di San Vincenzo Pallotti: Apostolato Universale n. 1/1999, 77 f.; J.Nampudakam, Elementi di antropologia Pallottina (Manuskript = X 459), S. 2-9;
- ²⁵ Vgl. H.Socha, Pallottinische Bildung im Lichte des Generalstatuts der Vereinigung des Katholischen Apostolates: Apostolato Universale n. 8/2002, 87-89.
- ²⁶ Vgl. OOCC III 23-33; IV 314; X 196-201; P.Rheinbay, San Vincenzo Pallotti – Fondatore: Apostolato Universale n. 1/1999, 46-51; Socha, Das weltweite Apostolatsnetz (Anm. 5) 330.
- ²⁷ Vgl. RDC 19, 23.
- ²⁸ Vgl. A.Walkenbach, Erste Schau der Idee, in: Vinzenz Pallotti, Ausgewählte Schriften, hrsg. von B.Bayer und J.Zweifel, dritte korrigierte Auflage, Friedberg 1999 (= BZ), 27 f.
- ²⁹ "Dio mio ... Voi nella vostra infinita misericordia mi concedete in modo particolare di ... propagare ... (e) perpetuare ... 1. una pia istituzione di un Apostolato universale in tutti i Cattolici per propagare la Fede ... presso tutti gl'Infedeli (e) non Cattolici; 2. altro Apostolato occulto per ravvivare ... la Fede fra i Cattolici; 3. una istituzione di Carità universale nell'esercizio di tutte le Opere di Misericordia spirituale, e corporale, affinché nel modo possibile Voi siate conosciuto nell' uomo; giacchè Voi siete Carità infinita"; OOCC X 198 f.
- ³⁰ Vgl. Hinweise zur Nomenklatur V.Pallottis: BZ 336 f.
- ³¹ Vgl. RDC 10.
- ³² Vgl. RDC 24.
- ³³ Z.B. OOCC IV 168.
- ³⁴ Vgl. GenStat 1, 12, 13, 16, 20, 23, 48; Gesetz der Gesellschaft des Katholischen Apostolates, Rom 2001 (=Gesetz SAC) 2; Unsere Lebensform. Satzungen der Missionsschwester vom Katholischen Apostolat. Pallottinerinnen, Limburg 1987 (=Lebensform der Missionspallottinerinnen) 10, 21, 200.
- ³⁵ H.Lenz, "Meinen Glauben erneuern - miteinander den Glauben vertiefen". Begleitmappe zum "Vallendarer Glaubenskurs", Vallendar 1996; ders., Arbeitshilfe zum "Vallendarer Glaubenskurs", zweite überarbeitete Auflage, Vallendar 2002; <http://www.forum-pallotti.de>.
- ³⁶ http://www.stadtkirche-dortmund.de/kath_forum.
- ³⁷ <http://www.haus-wasserburg.de/indexhw.htm>.
- ³⁸ <http://www.jugendhof-olpe.de>.
- ³⁹ H.Wagner, Erneuerung der Kirche als Ziel, in: Rhein-Zeitung vom 27./28. Juli 2002, Nr. 172.
- ⁴⁰ M.Szupryt/M.Włodarczyk/M.Studzińska, Miłość Chrystusa przynagla nas. Podręcznik formacji Wspólnot Wieczernikowych, Warschau 1999.
- ⁴¹ Concilium Legionis Mariae, Das offizielle Handbuch der Legion Mariens, Dublin 1955.
- ⁴² <http://www.camminoneocatecumenale.it/de>.
- ⁴³ K.Armbruster/P.Hundertmark, Mut zu neuen Gemeindeprofilen. Vorschläge zur Ergänzung gewohnter kirchlicher Sozialformen: Diakonia 33 (2002) 133-139.
- ⁴⁴ Vgl. GenStat 14-17, 37; Gesetz SAC 8, 204; Lebensform der Missionspallottinerinnen 11.
- ⁴⁵ Vgl. GenStat 1, 12-13, 23; Gesetz SAC 2; Lebensform der Missionspallottinerinnen 10, 21-22.
- ⁴⁶ Vgl. RDC 27, 34.
- ⁴⁷ Vgl. RDC 35-36.
- ⁴⁸ Vgl. RDC 35.
- ⁴⁹ Vgl. RDC 36.
- ⁵⁰ Vgl. z.B. OOCC I 5, 44 f., 139-147, 269-271.
- ⁵¹ Vgl. OOCC I 18, 93, 105, 361-368; III 153 f.; GenStat 12-15, 19, 21-22; siehe auch unten 7.5.
- ⁵² Katechismus der Katholischen Kirche, München 1993 (=KKK) 1655-1656, 2204, 2207.
- ⁵³ Vgl. KKK 1657-1658, 2207-2208, 2221-2229, 2232-2233, 2685.
- ⁵⁴ Vgl. RDC 16-17.
- ⁵⁵ Vgl. z.B. OOCC IV, 119-141; Jackson, Empowered by love (Anm. 23) 168 f., 180; P.G.Liverani, Vincenzo Pallotti e i laici: Apostolato Universale n. 8/2002, 117-125.
- ⁵⁶ Vgl. Lebensform der Missionspallottinerinnen 20-21; St.Hesse, Rufbar sein und bleiben. Über die Berufung in der Nachfolge Jesu und den Dienst der Kirche: Lebendiges Zeugnis 57 (2002) 36-43.
- ⁵⁷ Siehe auch J.Nampudakam, Le benedizioni, gli argomenti e i problemi della nostra Società all'inizio del Terzo Millenio (Relazione nel Congresso Consultivo dei Superiori Maggiori SAC, Konstancin , 8 ottobre 2002, Manuskript: X 458) S. 5.
- ⁵⁸ Vgl. RDC 16, 43; Nampudakam, Le benedizioni (Anm. 57) S. 2 f., 5.
- ⁵⁹ Vgl. RDC 39.
- ⁶⁰ Vgl. RDC 40.
- ⁶¹ Vgl. RDC 41.
- ⁶² W.Kasper, Il contributo dei laici e delle associazioni di fedeli alla promozione dell'unità dei cristiani alla luce del magistero della Chiesa e nello stato attuale del movimento ecumenico: Pontificium Consilium pro Lai-

- cis, Ecumenismo e dialogo interreligioso: il contributo dei fedeli laici (Laici oggi 6), Città del Vaticano 2002, 45-56.
- ⁶³ Vgl. Johannes Paul II., Enzyklika „Ut unum sint“ vom 25.5.1995 (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Heft 121, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1995) Nr. 95-96.
- ⁶⁴ Vgl. RDC 43.
- ⁶⁵ Vgl. RDC 42.
- ⁶⁶ Vgl. S.Freeman, Brief an alle Mitglieder der Gesellschaft des Katholischen Apostolates vom 11.3.1999, in: Rundbrief des Provinzials der norddeutschen Pallottinerprovinz Nr. 99-4/16.3.1999 [= St 113], S. 6.
- ⁶⁷ RDC 15; M.L.Fitzgerald, L'impegno dei laici nel dialogo interreligioso: Pontificium Consilium pro Laicis, Ecumenismo e dialogo interreligioso: il contributo dei fedeli laici (Laici oggi 6), Città del Vaticano 2002, 109-119.
- ⁶⁸ Vgl. RDC 42, 45; Die deutschen Bischöfe - Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen, Handeln für die Zukunft der Schöpfung, vom 22.10.1998 (Erklärungen der Kommissionen 19), Bonn 1998.
- ⁶⁹ "cooperatori ... della loro temporale ed eterna felicità"; OOCC I 93; vgl. z.B. ebd. 18 und 92.
- ⁷⁰ NMI 51; vgl. RDC 38.
- ⁷¹ Vgl. Gesetz der Gesellschaft des Katholischen Apostolates, Präambel, Rom 2001 (=Präambel) e; Johannes Paul II., Messaggio in occasione del bicentenario della nascita di San Vincenzo Pallotti del 21.4.1995: ASAC XVII 66 f.; siehe auch oben 6.3.
- ⁷² Vgl. RDC 32.
- ⁷³ OOCC III 134 f.; vgl. S.Freeman, Erneuerung SAC 2000 [5], vom 8.12.2002, Rom 2002, 9 f.
- ⁷⁴ Vgl. OOCC III 177 f.; Päämbel b, f; Gesetz SAC 2, 201; Ciardi, Sei parole (Anm. 24) 77: „La Società ha il fine stesso della Chiesa.“
- ⁷⁵ Vgl. OOCC I 13-15; S.Freeman, San Vincenzo Pallotti (1795-1995): Profeta dell'Apostolato universale: ASAC XVI 547 f.; F.Todisco, L'Unione dell'Apostolato Cattolico come espressione di "sentire cum Ecclesia": Apostolato Universale n. 8/2002, 52-54, 59.
- ⁷⁶ Vgl. RDC 33.
- ⁷⁷ Vgl. RDC 20, 28.
- ⁷⁸ Vgl. RDC 18, 29.
- ⁷⁹ Vgl. RDC 14, 44.
- ⁸⁰ Vgl. RDC 29-31.
- ⁸¹ Vgl. RDC 12, 29.
- ⁸² Vgl. OOCC III 50; X 31, 140-150; S.Freeman, The Union of Catholic Apostolat. The next steps: ASAC XV 352-354.
- ⁸³ Vgl. Präambel c-d; Vaticanum II: AA 18.3.
- ⁸⁴ Vgl. z.B. OOCC IV 122; S.Freeman, The culture of collaboration from the time of St. Vincent Pallotti: Apostolato Universale n. 8/2002, 65 f.
- ⁸⁵ Vgl. z.B. OOCC I 3-6, 50 f.; III 2; IV 32; S.Freeman, Unterwegs in dynamischer Treue, Rom 1996, Nr. 34.
- ⁸⁶ Vgl. OOCC I 4; Präambel h.
- ⁸⁷ Botschaft zum Jahr 2000 an die Gesellschaft des Katholischen Apostolates, in: S.Freeman, Erneuerung SAC 2000, vom 22.1.2000, Rom 2000, 15 f.; Jackson, Empowered by love (Anm. 23) 154; Nampudakam, Elementi di antropologia pallottina (Anm. 24) 13.
- ⁸⁸ Vgl. OOCC X 195 f.
- ⁸⁹ OOCC I 6 f.; III 6 f., 141 f., 145; VII 7 f.
- ⁹⁰ Vgl. Präambel k; Gesetz SAC 9; Lebensform der Missionspallottinerinnen 13.
- ⁹¹ OOCC I 90; III 97 f.; IV 43-45; X 86 f.; XI 100 f.; XIII 194 f., 252, 365.
- ⁹² Z.B. Freeman, Unterwegs (Anm. 85) Nr. 2; ders., Brief vom 11.3.1999 (Anm. 66) 6; Brief des General-Koordinationsrates vom 22.10.1999, in: Vereinigung des Katholischen Apostolates, Projekt UAC 2000, Rom 1999, 9; Botschaft zum Jahr 2000 (Anm. 87) 11-16.
- ⁹³ "Continuate a moltiplicare il vostro impegno perché quello che profeticamente annunciò Vincenzo Pallotti, e il Concilio Vaticano II autorevolmente confermò, diventi una felice realtà, e tutti i cristiani siano autentici apostoli di Cristo nella Chiesa e nel mondo!" (Johannes Paul II., Ansprache vom 26.6.1986 an die Mitglieder der Vereinigung des Katholischen Apostolates: ASAC XII 178); siehe auch Paul VI., Ansprache vom 1.9.1963: ASAC V 370-378; Johannes Paul II., Ansprache vom 2.11.1985: ASAC XII 133-138; ders. Botschaft zum 200. Geburtstag Vinzenz Pallottis vom 21.4.1995: ASAC XVII 62-68.
- ⁹⁴ Vgl. Freeman, Brief vom 11.3.1999 (Anm. 66) 6; Brief des General-Koordinationsrates vom 22.10.1999 (Anm. 92) 12.

Aufnahmefeiern von Bernadette Peters, Stefan Buser und Brigitte Rößler in die Vereinigung des Katholischen Apostolates

Norbert Lauinger SAC

Am 29. September 2002 wurde im Haus St. Josef Hersberg am Bodensee Frau Bernadette Peters in die Vereinigung des Katholischen Apostolates aufgenommen. Frau Peters verbringt seit Jahren ihren Urlaub in diesem Haus der Pallottiner und hatte gewünscht, dass ihre Aufnahme in die UAC auch auf dem Hersberg stattfinden möge. Dort entstanden die ersten Kontakte zu den Pallottinern und über sie zur Vereinigung des Katholischen Apostolates. Dieses Haus ist für sie zur einer geistlichen Heimat geworden.

Der Präsident des DKR P. Norbert Lauinger war zu dieser Aufnahmefeier bereits einen Tag zuvor angereist, um mit Frau Peters noch einmal den Gottesdienst zu besprechen und mit der Hausgemeinschaft einen würdigen Feiertag vorzubereiten. Frau Peters hatte Glück, denn am 29. September war zufällig ein Kirchenchor aus der Pfalz in St. Josef zu Gast, der die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes gerne übernahm. P. Lauinger nutzte die Gelegenheit, um, ausgehend von der Aussendungsrede nach dem Lukasevangelium, den Gottesdienstbesuchern das Laienapostolat bewusst zu machen und ihnen Pallottis Gründung, „die Vereinigung des Katholischen Apostolates“ vorzustellen. Ein konkretes Beispiel der Umsetzung in die Tat, hätten sie in der Person von Frau Bernadette Peters vor sich. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Gottesdienstteilnehmer dann auch das persönlich vorgetragene Versprechen von Frau Peters, in die UNIO aufgenommen zu werden.

Der tiefe Eindruck, den diese Feier hinterließ, zeigte sich darin, dass einige der Gäste nach dem Gottesdienst ihr Interesse an der Vereinigung des Katholischen Apostolates bekundeten und noch mehr darüber wissen wollten.

Leider konnten nur ganz wenige Schwestern und Brüder aus der Vereinigung an dieser Feier teilnehmen, weil die Anreise einfach zu weit war. Die Patres und Brüder von St. Josef luden dann aber Frau Peters zu einem feierlichen Mittagmahl in ihre Gemeinschaft ein und dazu noch einige Gäste des Hauses. Alles in allem war diese Aufnahme von Frau Peters in die UNIO eine gelungene Sache, die viele Gläubige zum Nachdenken brachte über ihren eigenen Glauben und ihre Berufung zu einem apostolischen Leben.

Das Wochenende vom 12./13. Oktober war für Stefan Buser von geistlichen Highlights geprägt. Am Samstagabend wurde er in Augsburg in einem beeindruckenden Gottesdienst in überfüllter Kirche von Bischof Victor Damertz zum Diakon geweiht.

Unter den vielen Konzelebranten waren auch die Pallottinerpatres Alois Hofmann, Wolfgang Dutzi, Alois Mäntele und Norbert Lauinger. Nach der liturgischen Feier traf man sich dann noch mit den neugeweihten Diakonen, dem Bischof und vielen Angehörigen, Bekannten und Freunden der neugeweihten Diakone. Der Abend dieses festlichen Tages klang aus im Kreis der Familie von Diakon Stefan.

Am Sonntag, dem 13. Oktober wurde dann Stefan Buser im Pallottiheim Friedberg durch den Präsidenten des DKR P. Norbert Lauinger im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in die Vereinigung des Katholischen Apostolates aufgenommen. P. Lauinger wies in seiner Einführung nochmals auf das festliche Ereignis der Diakonatsweihe am Vortag mit Bischof Viktor hin und zog eine Parallele zur Aufnahmefeier in die UAC. In beiden Fällen handle es sich um eine besondere Berufung, die von Jesus Christus, dem Apostel des Ewigen Vaters ausginge. Stefan Buser übe nun seine Sendung im Weinberg des Herrn in einem kirchlichen Amt aus. Dies tue er aber in einer ganz besonderen Form, nicht als Einzelkämpfer, sondern eingebun-

den in eine weltweite Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern des Katholischen Apostolates. Für Stefan Buser war es schon seit seiner frühen Jugend ein großes Anliegen, mit Pallottinern zusammen die Menschen zu einem lebendigen Glauben zu führen. Vor allem die pallottinische Jugendwallfahrt nach Rom im Jubiläumsjahr der Vereinigung des Katholischen Apostolates 1985 gab ihm dazu einen kräftigen Impuls. Seitdem drängte es ihn, im Geiste Vinzenz Pallottis in der Vereinigung des Katholischen Apostolates mitzuarbeiten.

Dieser Traum ging nun mit diesen beiden Feierlichkeiten für ihn in Erfüllung. Familienvater, Diakon und Mitglied in der UAC bieten für ihn ein großes Feld und viele Möglichkeiten des Apostolates im Geist Vinzenz Pallottis. In seiner Ansprache erläuterte P. Lauinger nochmals für die ganze Gemeinde Sinn und Ziel der Vereinigung des Katholischen Apostolates, indem er ausging von der Aussendungsrede des Lukasevangeliums. Die musikalische Gestaltung übernahm die Joseph-Ouma-Band, für die Stefan, der von Haus aus Ton-Ingenieur ist, schon eine CD aufgenommen hat. Segenswünsche der Vereinigung überbrachte Herr Buser neben den Pallottinern auch noch Frau Gertrud Dollinger aus der Gemeinschaft Gloria Dei.

Nach dem Gottesdienst ging Herr Buser schon gleich wieder auf Reisen mit P. Alois Hofmann, um an einem geistlichen Tag der Siesener Franziskanerinnen teilzunehmen. Beim festlichen Mittagmahl wurde von P. Rektor Wagner nochmals auf das erfreuliche Ereignis dieser Neuaufnahme von Stefan in die „pallottinische Großfamilie“ hingewiesen.

Wohl die feierlichste Aufnahme in die Vereinigung des Katholischen Apostolates durfte Frau Brigitte Rößler erleben. Sie wurde am 26. Januar in Hofstetten im Rahmen eines sehr beeindruckenden Gottesdienstes aufgenommen. Am Wochenende vom 24. – 26. Januar waren P. General Seamus Freeman, der ja zugleich Präsident des Generalkoordinationsrates ist, P. Sergio Schaub aus Argentinien und P. Jan Korycki zur Visitation der Hausgemeinschaft in Hofstetten. Am 25. Januar gestaltete der Apostolatskreis Hofstetten einen Zönakeltag, in dem die Mitglieder dieser UNIO-Gruppe sich innerlich und äußerlich für die Weiherneuerung und zugleich für die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern vorbereiteten. Am Abend dieses Tages gab es ein gemeinsames Abendessen des Apostolatskreises mit den Vertretern der Generalleitung und anschließend gab P. Freeman einen Bericht über die Entwicklung der Vereinigung des Katholischen Apostolates von ihrer Gründung bis zum heutigen Tag. Dem folgte ein lebendiger Austausch von Fragen und Antworten über das Leben der Vereinigung in Deutschland und der ganzen Welt.

Am Sonntag fand dann im Rahmen einer Eucharistiefeier dieses Wochenende seinen Höhepunkt. Rektor P. Fritz Dörflinger begrüßte die vielen Gäste, die gekommen waren, und stand dem Gottesdienst vor. P. General Freeman übernahm die Homilie, die von P. Robert Abele, einem langjährigen Indienmissionar aus dem Schwabenland, übersetzt wurde. P. Norbert Lauinger nahm in der Funktion des Präsidenten des DKR und des geistlichen Begleiters des Apostolatskreises Hofstetten das Versprechen der rechtlichen Zugehörigkeit zur UNIO entgegen. Dieses Versprechen erneuerten 11 Mitglieder des Apostolatskreises, zwei Mitglieder kamen neu hinzu (Frau Sibylle Kagerer und Frau Barbara Ederer) und eben als Einzelmitglied Frau Brigitte Rößler, die sich dem Haus und der Gemeinschaft von Hofstetten sehr verbunden weiß. Die musikalische Gestaltung übernahm der Jugendchor „Gioia“ von Tegernheim unter der Leitung von Frau Appl. Nicht nur die Gottesdienstbesucher, sondern auch die Mitglieder der Generalleitung waren von dieser Feier tief beeindruckt und äußerten die Zuversicht, dass auf diesem Weg die Vereinigung des Katholischen Apostolates in Deutschland in eine gute Zukunft gehe.

Zönakeltag am 18. Januar 2003 in Hochaltingen

C. Brenner UAC

Der 18. Januar war ein besonderer Zönakeltag für den Unio-Kreis Hochaltingen: P. General Seamus Freeman SAC machte, begleitet von P. Provinzial Fritz Kretz SAC, während seiner Visitation in Deutschland einen Abstecher nach Hochaltingen! Voll Freude begrüßte ihn P. Hans Buob SAC als den Nachfolger unseres Gründers, des hl. Vinzenz Pallotti. Der Einladung zu diesem Tag waren über 80 Personen gefolgt, die meisten vom Unio-Kreis Hochaltingen. Aber auch Mitglieder anderer Unio-Gliedgemeinschaften, z.B. einige Theresianschwestern, Novizen aus Untermerzbach und weitere Interessierte verbrachten den Tag mit uns.

Das Thema von P. General Freeman war: „Die 4 Fragen des hl. Vinzenz Pallotti.“

Diese Fragen heißen:

1. Mein Gott, wer bist du?
2. Mein Gott, wer bin ich?
3. Mein Gott, was erwartest du von mir?
4. Mein Gott, wie stehe ich vor dir?

Das Erwägen dieser Fragen führt zu einem Dialog mit Gott und vertieft die persönliche Beziehung zu ihm. Anhand dieser Fragen, deren Betrachtung er uns nahe legte, führte er uns tiefer hinein in das Gottes- und Menschenbild Pallottis und in unsere Berufung zum Apostolat und zur Zusammenarbeit mit Gott und Menschen.

Die Mittagszeit bot Gelegenheit zum Austausch und zum Erfahren von Gemeinschaft. Der Eucharistiefeier stand P. Provinzial Kretz vor, 4 Pallottinerpatres und 2 Diözesan-Priester konzelebrierten. Die Messtexte waren vom Hochfest des hl. Vinzenz Pallotti. Bei der Predigt hob P. Kretz die 3 Aspekte „zu zweit“, „geht“ und „heilt“ hervor. Anschließend wurden durch ihn 5 neue Mitglieder in die Probezeit und 5 in die volle Mitgliedschaft des Unio-Kreises Hochaltingen aufgenommen. Auch eine Schwesterngemeinschaft wurde aufgenommen, die ihr Apostolat der Anbetung einbringt. Wir freuen uns über den „Familienzuwachs“!

Danach erneuerten die, die schon länger in der Unio sind, mit einem Gebet ihre Zugehörigkeit.

Nach dem Kaffee kamen wir zum Abschluss des Zönakeltages noch einmal zum Gebet zusammen. Nach einer Zeit der Anbetung folgte die Bitte um den Hl. Geist, dass er uns wieder neu erfülle und zurüste für unser Apostolat, unseren Dienst an dem Ort, wo wir stehen. Mit dem eucharistischen Segen entließ uns P. Buob. Dieser Tag war für uns alle wieder stärkend und ein Zusammenkommen im „Zönakulum“, im Obergemach. Wir erlebten wieder neu, wie es in der Apostelgeschichte steht und wie es uns allen wichtig und kennzeichnend für unsere Treffen ist: Lehre, Gemeinschaft, Brechen des Brotes und Gebet (Apg. 2,42).

Seit einiger Zeit findet im Anschluss an einen Zönakeltag ein Unio-Gemeinschaftstag statt. Dieser dient der Gemeinschaft, dem Austausch und dem Füreinander-da-sein. Etwa 25 Mitglieder unseres Unio-Kreises nutzten diese Möglichkeit. Hermann Schaber ließ uns an den persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen teilhaben, die er als Pilger auf dem Jakobusweg nach Santiago de Compostela gemacht hat. Bilder von seinen drei Fußwallfahrten ergänzten seinen ansprechenden Bericht.

So vertiefte dieses Wochenende unsere Beziehung zu Gott, unsere Beziehung zum hl. Vinzenz Pallotti und unsere Beziehungen untereinander.

PS: Kassetten vom Vortrag von P. General Freeman sind erhältlich beim Unio-Verlag, St. Ulrich-Str. 4, 86742 Fremdingen, Tel: 09086/90045, Fax: 09086/1264